

Rede von Oberbürgermeister Frank Meyer zur Verleihung der NÄRRISCHEN Federhaube

2.2.2019 / Saal Gietz

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Närrinnen und Narren, liebe Gartenzwerge,

im deutschen Vereinswesen gibt es gewisse Regeln, die zwar nirgends festgeschrieben sind, die aber die gleiche unumstößliche Gültigkeit besitzen wie, sagen wir mal, das Bürgerliche Gesetzbuch, der Römisch-Katholische Katechismus oder Webers große Grillbibel.

Wenn sich ein Verein zum Beispiel einen neuen Orden oder eine Auszeichnung überlegt hat, dann ist das im ersten Jahr eine revolutionäre Neuerung, völlig klar. Aber im zweiten Jahr ist es schon eine gute Gewohnheit, im dritten Jahr eine Gepflogenheit von zentraler Bedeutung, im vierten Jahr längst ein historisch gewachsener Brauch, im fünften Jahr eine schöne Sitte der Vorväter und spätestens im sechsten Jahr eine für alle Zeiten unabänderliche Tradition.

So ähnlich stelle ich mir die Geschichte der Federhaube vor: Irgendwann vor ungefähr 35 Jahren wurde sie halt mal erfunden – und danach hat nie wieder jemand gefragt „Äh, warum machen wir das eigentlich?“

Ich fasse die Fakten mal kurz objektiv zusammen: Ein Karnevalsverein aus dem beschaulichen Fischeln mit dem Namen NÄRRISCHE Gartenzwerge verleiht Jahr für Jahr nicht etwa eine rote Mütze oder den Goldenen Klappspaten – das könnte man ja noch irgendwie verstehen –, sondern einen prächtigen Indianerschmuck.

Nun ja, von hier aus gesehen ist die Prärie ziemlich weit, das Neubaugebiet Fischeln-Südwest wird weitgehend ohne Tipis auskommen, und selbst die nächste Karl-May-Bühne ist 160 Kilometer weit entfernt – also was zur Hölle soll das Ganze?

Man male sich nur mal folgende Situation aus: Wir schreiben das Jahr 2158, die Erde ist längst unbewohnbar geworden. Außerirdische Archäologen landen auf dem fast leeren Planeten und finden die Vereinschronik der KG NÄRRISCHE Gartenzwerge: Entweder sie brechen auf der Stelle in irres Lachen aus oder sie verbringen die nächsten zwölf Jahrhunderte damit, dem Rätsel der magischen Federhaube auf die Spur zu kommen. Handelte es sich dabei um eine primitive Religion? Waren die Federhaubenträger Gottheiten, denen mit heiligem Liedgut, farbenprächtigen Kostümen und hochprozentigen

medizinischen Tränken gehuldigt wurde? Und was war dabei die Rolle des Gartenzwergs, jener rätselhaften dämonischen Gnom-Gestalt?

Nun mache ich mir um die extraterrestrischen Forscher eigentlich wenig Sorgen, denn das Federhauben-Rätsel wird vermutlich schlagartig seinen Reiz verlieren, sobald sie Webers große Grillbibel entdeckt haben. Und doch: Wenn man einen Moment zu lange drüber nachdenkt, dann ist die Sache mit der Federhaube – wie soll ich es möglichst höflich ausdrücken? – vielleicht ein bisschen bescheuert...

Ganz anders habe ich natürlich reagiert, als der Verein mir vor einigen Monaten mitgeteilt hat, dass mir diese Ehre zuteilwerden soll. Ich habe mich brav bedankt und eine alte Politiker-Weisheit befolgt: Bloß keine Fragen stellen, lieber so tun, als wüsste man schon alles. Danach habe ich mich hingesezt und eine schriftliche Weisung an die komplette Stadtverwaltung geschrieben – das sind immerhin 3500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, hiermit teile ich Ihnen mit, dass ich am 2. Februar 2019 bei der der KG Närrische Gartenzwerge zum Ehren-Federhaubenträger ernannt werde. Dafür brauche ich einen passenden indianischen Namen. Ich fordere Sie deshalb auf, Ihre üblichen dienstlichen Aufgaben mit sofortiger Wirkung einzustellen und Ihre komplette Arbeitskraft der Suche nach dem Indianernamen zu widmen. Sollte es im Zuge unerledigter Pflichten und unbearbeiteter Anträge zu Bürgerbeschwerden kommen, bitte ich Sie, in meinem Namen auf ein übergeordnetes Projekt zu verweisen, das prioritär zu behandeln ist und dessen Bedeutung für die Stadt Krefeld noch nicht abschließend einzuschätzen ist. Mit freundlichen Grüßen, Oberbürgermeister Frank Meyer.

Nicht ohne Stolz kann ich sagen: Schon zwölf Wochen später lag mir eine abschließende Liste möglicher Namen vor – es hat sich also absolut gelohnt, die sonstigen Verwaltungsgeschäfte für eine Weile ruhen zu lassen. Irritiert hat mich allerdings, dass die meisten Bürger, mit denen ich darüber gesprochen habe, gar keinen Unterschied zu sonst festgestellt haben.

Wie dem auch sei: Weitere sieben Wochen später hatte eine international besetzte Jury über den finalen Namen entschieden. Es gab einige schöne Vorschläge der einzelnen Abteilungen und Fachbereiche, die sich am Ende nicht durchgesetzt haben, unter anderem „Kernige Knolle“ – das kam von unseren Politessen. Die Straßenreinigung wollte mich als Häuptling „Fixer Feger“ titulieren, der Fachbereich Sport und Bäder hatte sich vehement stark gemacht für „Flinke Gazelle“.

Befreundete Karnevalisten hingegen waren der Meinung, ich solle als Häuptling „Bechernder Bison“ auftreten – das kann ich nur weit von mir weisen. Die Kollegen in der Kultur haben mit ihrem Namensvorschlag meine elegante, grazile Ader betonen wollen, doch auch „Der sich `nen Wolf tanzt“ wurde am Ende von der Jury aussortiert. Sogar die Rathauskantine hat sich beteiligt und die Idee „Häuptling Mett-Fit“ eingereicht – die betreffenden Kolleginnen wurden von mir inzwischen zum Reinigungsdienst versetzt.

Durchgesetzt hat sich am Ende ein Name, der doch ziemlich passend ist: Als „Roter Büffel“ werde ich künftig ein Teil dieser verschworenen Indianer-Gemeinschaft sein.

Ich freue mich sehr darüber und bedanke mich ganz herzlich bei den Närrischen Gartenzwerge: Wenn man einmal eine Federhaube ist, dann wird man diesen historisch gewachsenen Brauch, diese Sitte der Vorväter sicher nie mehr in Frage stellen. Und falls eines Tages doch noch die Außerirdischen kommen, dann werden sie sicher wie alle hohen Gäste von außerhalb – heute ja übrigens auch der Bundespräsident – feierlich im Rathaus empfangen.

Dann werde ich persönlich da sein, um ihnen zu erklären, was es mit den Gartenzwerge und den Federhauben auf sich hat: Und dann werden sie sicher zufrieden zurück in ihr Raumschiff steigen – mit Webers großer Grillbibel als Gastgeschenk.

In diesem Sinne: Roter Büffel meldet sich zum Dienst – ich freue mich, dass ich hier so nett aufgenommen werde!